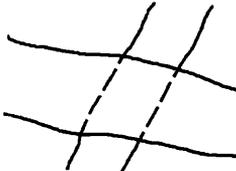
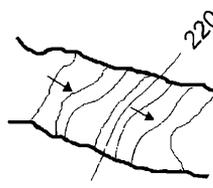
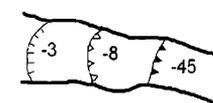
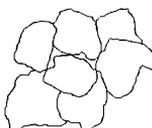
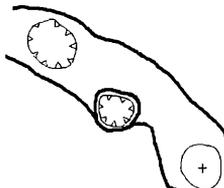
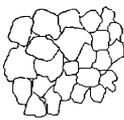
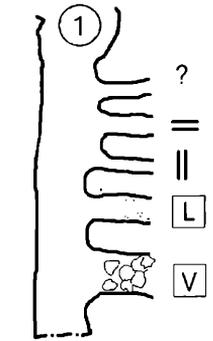
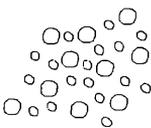


**Kürzelverzeichnis**

Bild Nr.:	Farbbild Nummer (siehe Bildteil)
b	breit (Breite des Raumes oder Ganges)
B	Breite des Portals einer Halbhöhle Auf Plänen werden mehrere Eingänge fortlaufend mit Buchstaben bezeichnet (A, B, C, a, b, c...)
BGLD	Burgenland
E	Osten (East)
ENE	Ost-Nord-Ost (auch ONO)
f./f. C. NHMW	faunistisch / faunengeschichtliches Colloquium der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien
Geogr. Koord.	Geographische Koordinaten
h	hoch (Raumhöhe, Ganghöhe)
H	Höhenunterschied vom höchsten zum tiefsten Punkt der Höhle (+ über, - unter Eingangsniveau)
Kat. Geb.	Katastergebiet des Österreichischen Höhlenkatasters
Kat. Nr.	Nummer im Österreichischen Höhlenkataster
l	lang (Raumlänge, Ganglänge)
L	Gesamtlänge der Höhle
Lit.:	Literatur
LV.f.HK St.	Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark
LV.f.HK W. u. N.	Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich
MG.:	Muttergestein (Gestein, in dem die Höhle angelegt ist)
N	Nord
NE	Nordost (auch NÖ)
NHMW (=NHM)	Naturhistorisches Museum Wien
NNE	Nord-Nord-Ost (auch NNO)
NÖ	Niederösterreich
ÖK	Österreichische Karte 1:50 000
Pol. Bez.	Politischer Bezirk
S	Süd
SE	Südost
SH	Seehöhe
SKVfZ	Sport- u. Kulturverein Forschungszentrum Seibersdorf, Sektion Höhlenkunde
Stmk.	Steiermark
Verm.	Vermessen von
VP	Vermessungspunkt
W	West

 <p>Raubegrenzung, unterlagernder Gang strichliert</p>	 <p>1 2 ○ ——— ○ 1 2 ○ ——— ○</p> <p>Meßstrecke mit Vermessungspunkten</p>
 <p>Raubegrenzung, im strichlierten Bereich unbekannt, unsicher</p>	 <p>Kluft</p>  <p>Verwerfung</p>
 <p>Höhenlinien (Isohypsen) und Formenlinien der Höhlensohle. Gefällepfeil mit Spitze zum tiefer liegenden Höhlenteil.</p>	 <p>Gerinne (mit Austrittsstelle)</p>  <p>Gerinne (mit Schwinde)</p>
 <p>Steilabbrüche, Wandstufen differenziert nach Tiefe in Metern</p>	 <p>Blockwerk</p>
 <p>Innenschacht Außenschacht Schlot</p>	 <p>Schutt</p>
 <p>Raumhöhe in Metern</p> <p>? Forts. unerforscht</p> <p>≡ Forts. unbefahrbar (zu nieder)</p> <p>≡ Forts. unbeforscht (zu schmal)</p> <p>L Fortsetzung verlehmt</p> <p>V Fortsetzung verstürzt</p> <p>Trauflinie</p>	 <p>Schotter, Geschiebe</p> <p>L H Lockersedimente L = Lehm H = Humus</p> <p>S S = Sand</p>

**Flora:** Aufgenommen wurden nur Pflanzen, die im Laufe der Jahre 1996 und 1997 innerhalb der Trauflinie einer Höhle angetroffen wurden.

**Fauna:** In den Jahren 1996 und 1997 lebend angetroffene Tiere, außer den Listen der Fledermausarten, die das Ergebnis langjähriger Beobachtungen darstellen.

## GEOLOGISCHER ÜBERBLICK

Dr. Rudolf PAVUZA (NHMW)

Da sich das Burgenland über mehr als 160 km in NE-SW Richtung erstreckt, ist es nicht sehr verwunderlich, daß mehrere tektonische Einheiten mit einem durchaus vielfältigen Gesteinsbestand angetroffen werden können. Ein geologischer Streifzug mit höhlenkundlichen Hinweisen von Nordosten nach Südwesten soll dies in gestraffter Form vor Augen führen.

Im äußersten Nordosten bei Edelsthal hat das Burgenland einen sehr kleinen Anteil an den **Hainburger Bergen**, die tektonisch und faziell bereits den Kleinen Karpaten zugeordnet werden. Im mitteltriassischen Kalk des Spitzerberges findet sich auf burgenländischem Gebiet immerhin eine kleine Höhle, das Kuhschellenloch (2921/29).

Südlich der Hainburger Berge folgt im **Seewinkel** der österreichische Anteil am Westpannonischen Becken, der Kleinen Ungarischen Tiefebene („Kis Alföld“). In den bis zu 2000 m mächtigen Beckensedimenten hauptsächlich ton- und schluffreiche Schichten gibt es verständlicherweise keine Höhlenobjekte.

Südwestlich der Hainburger Berge bildet die **Brucker Pforte** die Verbindung zwischen Wiener Becken und Kleiner Ungarischer Tiefebene. Der vortertiäre Untergrund liegt hier lediglich rund 200 m unter der Oberfläche.

Jenseits dieses Abschnittes folgt das rund 30 km lange und im Schnitt rund 7 km breite **Leithagebirge**, dessen Gebirgsachse - analog den Kleinen Karpaten in der Slowakei - SW-NE streicht. Tatsächlich ist das Leithagebirge der Rest einer ehemaligen Verbindung, wird aber tektonisch den Alpen (und hier dem „Unterostalpin“, einem tektonisch eher tiefen Stockwerk) zugerechnet. Im Kern überwiegend aus Glimmerschiefern aufgebaut, findet man vor allem im Randbereich zum Wiener Becken Reste einer permomesozoischen Bedeckung (Quarzit, Mitteltriasdolomit). Während aus dieser Zone kaum nennenswerte Höhlen bekanntgeworden sind, konnten in der jungtertiären Leithakalk-Ummantelung bisher rund 30 Höhlen erforscht werden, von denen stellvertretend die beiden längsten Höhlen, die Bärenhöhle bei Winden (2911/1) und die zum Teil künstliche Stollenhöhle bei Kaisersteinbruch (2911/56) genannt werden sollen. Der Leithakalk ist somit das bedeutendste Höhlenmuttergestein im Burgenland.

Über einer weiteren Kristallinauftragung im Bereich des **Ruster Berglandes** lagern ebenfalls Leithakalke, in denen unter anderem die längste Höhle des Burgenlandes, die 250 m

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [099](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Zum Gebrauch des Buches. 12-14](#)